



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Potsdam » **Regionale Nachrichten**

09.12.2008

WIRTSCHAFT: Hightech im Kreuzgewölbe

Mitarbeiter loben Arbeit bei Christoph Miethke / „Ort im Land der Ideen“

POTSDAM / JÄGERVORSTADT - Drei Jahre lang tüftelte der Medizintechniker Christoph Miethke mit seinen damals drei Mitarbeitern in der nach ihm benannten Firma die neue Technologie aus, bis endlich das erste Ventil bei einem Hydrocephalus-Patienten implantiert werden konnte. Das Ventil leitet überschüssiges Hirnwasser in die Bauchhöhle ab und sorgte so etwa bei genetisch bedingten Erkrankungen oder nach Schädigungen der Blutgefäße für einen gleichmäßigen Hirndruck. Es dauerte noch einmal ein Jahr, bis die 1992 gegründete Firma erstmals ihre Produkte verkaufen konnte.

Heute beschäftigt die Christoph Miethke GmbH 40 Mitarbeiter in der Jägersvorstadt. In der sanierten Reitkaserne in der Ulanenstraße werden unter Kreuzgewölben Hightechprodukte für 50 Länder der Welt geschaffen und ständig verbessert. 2007 lag der Umsatz bei 4,4 Millionen Euro. Gestern wurde die Firma in der Image- und Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft offiziell zum „Ort im Land der Ideen“ ernannt.

„Unser Erfolg hat viele Väter“, sagt der Gründer und Geschäftsführer heute. „Aber ein wichtiger Grund ist: Wir haben ein wirklich gutes Produkt.“ Schon als der Medizintechnik-Student Christoph Miethke in den späten 80er-Jahren an der Technischen Universität (TU) erstmals mit Ventilen für Hydrocephalus-Patienten in Kontakt kam, fiel ihm ein Mangel dieser Instrumente auf: Sie waren alle auf einen liegenden Patienten ausgerichtet. „Aber die meisten von uns sind 16 Stunden am Tag aufrecht“, sagt Miethke. Auch in aufrechter Position sollte der Druck im Kopf gleich bleiben. Das schaffen die etwa 2,5 Zentimeter und nur wenige Millimeter dicken Ventile durch eine ausgeklügelte Technik, bei der zwei kleine Kügelchen wie eine Schleuse wirken. Selbst in den USA wird diese Idee hochgelobt.

Gelobt wird sie auch von Marko Sbach aus Rangsdorf. Er leidet von Kind an unter einem Hydrocephalus. Jahrelang wurden neue Ventile bei ihm ausprobiert: „Sie haben immer zu viel Flüssigkeit abgezogen.“ Seit anderthalb Jahren hat Sbach Miethkes Gravitationsventil und endlich Ruhe: „Durch diese Technik kann es gut gesteuert werden, es ist wunderbar.“

Auch die Mitarbeiter sind mit dem Job in dem 2004 mit viel Aufwand und Umsicht sanierten Bau zufrieden. „Ich bin hier hereingekommen und habe mich sofort wohl gefühlt“, sagt Marketing-Assistentin Eva Riek-Brand. „Es war eine Super-Idee in dieses Gebäude zu ziehen.“ Die gute Arbeitsatmosphäre habe viel mit der Umgebung zu tun.

Ideenreich ist auch die Beschäftigungspolitik Miethkes. Katrin Schwerdtfeger war ursprünglich nur als Reinigungskraft tätig. Spontan wurde sie gefragt, ob sie nicht in der Fertigung arbeiten wolle. Nun setzt sie im Reinraum schon seit neun Jahren Ventile zusammen. „Ich habe wirklich sehr viel Glück gehabt“, strahlt die Potsdamerin. (Von Rüdiger Braun)

Ihre Meinung ist gefragt!

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam • Realisiert mit [icomedia Enterprise|CMS](#)